

Christus allein! (Apg. 4,12; Kol. 2,9)

Ich möchte einsteigen mit einer Geschichte. Ob sie so wahr war weiß ich nicht, aber sie ist innerlich wahr.

Der **Nachlass** eines reichen Mannes soll **versteigert** werden. Er war als Sammler von kostbaren Gemälden und Gegenständen bekannt. Aus aller Welt reisten Leute an, um etwas von den Schätzen zu ergattern. Die Auktion beginnt mit einem **alten wertlosen Porträt**, es stellt den tief gefallenen Sohn des Verstorbenen dar. Aber für dieses Bild interessiert sich letztlich **niemand**. Keiner bietet etwas dafür. Aber der Erblasser verfügte es so, dass **zuerst dieses Bild** verkauft werden sollte, bevor die anderen kostbaren Gemälde unter den Hammer kommen sollte. Schließlich erbarmt sich ein alter Freund der Familie und bietet vorsichtig 100 Euro. Der Hammer fällt, das Bild wird dem Mann zugesprochen. Daraufhin sagt der Auktionator: **Die Versteigerung ist beendet**. Nach dem letzten Willen des Verstorbenen erhält der, der das Bild des Sohnes erwirbt, auch alles andere. Na so was, erschrecktes Schweigen. Schockschwerenot. Könnt ihr euch die verdutzten Gesichter der anderen vorstellen? Alles andere geschenkt.

Das ist doch der Kern der **Weihnachtsbotschaft**. Wer den **Sohn hat**, der kriegt alles geschenkt. Eine tolle Geschichte. Das ist die **Botschaft**, die wir hier zu verkündigen haben, dass der lebendige Gott sich in seinem **Sohn Jesus Chr** in einzigartiger Weise und auch letztgültig und letztverbindlich geoffenbart hat. Wir brauchen keine neuen Offenbarungen mehr. Es ist alles uns in Christus geschenkt. **Joh 10,10** kann man sich so schön merken: In Christus gibt es Leben und volle Genüge.

Das ist das übereinstimmende **Zeugnis des neuen Testamentes**. **Petrus** und **Johannes** erklären das vor dem Hohen Rat: **In keinem andern ist das Heil**, es ist auch kein anderer Name den Menschen unter dem Himmel gegeben, durch den sie sollen, selig werden. (Apg 4,12) **Paulus** sagt es etwas anders: Einen anderen Grund ... (1. Kor. 3,11) Und im **Hebr. Brief** heißt es: Gott hat in diesen letzten Tagen, . . . (Hebr. 1,2) Interessant, dass dies seit 2000 Jahren die Sicht der Bibel. **Da kommt nichts mehr, keine** neuen Heilbringer mehr zu erwarten, **keine** neuen Botschaften vom Himmel, **keine** neuen Offenbarungen, das nächste große Ereignis ist Christus selber, der dann leibhaftig **wiederkommen** wird. Der Himmel öffnet sich und alle Menschen werden ihn sehen, und die, die ihm gehören, werden zu ihm entrückt, in die Wolken, verwandelt in eine neue Leiblichkeit, die andern müssen mit Erschrecken dann auf das letzte Gericht warten. Ja und Christus hat das ja auch und nicht nur einmal deutlich genug bestätigt, **Joh. 14,6**.

Was ist eigentlich **Wahrheit**? Wahrheit ist die von **Gott** geschenkte Wirklichkeit. D.h. neben der von uns erfahrenen Wirklichkeit gibt es eine von Gott **geschenkte Wirklichkeit**, in die wir versetzt werden, wenn wir Christus haben. Dann können wir die Welt mit anderen Augen sehen. Dann können wir die Welt so sehen, **wie Gott sie sieht**. Das ist die Wahrheit. Die Wahrheit ist eine wirkliche Welt, die uns aufgeschlossen wird durch Christus.

Und weil die Reformation eine **Bibelbewegung** war, ist es logisch, dass sie an diese zentralen Aussagen des NT anknüpft und dass es zu den reformatorischen Grunderkenntnissen gehört, dass die Errettung der Menschheit von Sünde, Tod und Teufel **allein durch Christus** vollbracht wurde. Und dass es eben **nur in Christus** zeitliches und ewiges Heil gibt. Der Heiland verbürgt das Heil. Heil müssen wir sehr umfassend sehen. Wir können auch das zeitliche Heil erwarten. Wenn wir krank sind, dann dürfen wir eine Heilung erbitten und erwarten. Wenn wir in einer Erziehungs- oder Ehekrise stecken,

dann können wir auch eine Heilung von diesem Christus erwarten. Also wir wollen Christus und sein Werk nicht schmälern, dadurch, dass wir ihn **nur** für die Vergebung und das ewige Leben zuständig erklären. Nein, er ist der umfassende Heiler. Und das ist das Schöne an der Bibel, ja, dass sie nicht nur ein **Vergebungsbuch** ist. Sie ist auch ein **Geldbuch**, ich kann lernen, wie ich mit meinem Geld umgehen soll. Ein **Wirtschaftsbuch**, ein **Naturbuch**, sie öffnet mir die Augen über den wandelnden Gott in der Schöpfung. Sie ist auch ein **Gesundheitsbuch** und die Gesundheitsratschläge der Bibel sind nicht zu unterschätzen.

1. Christus ist überall in der Bibel zu finden.

Also ein umfassendes Buch wird uns da geschenkt und da dürfen wir überall Christus als Heiland entdecken und ernst nehmen.

Wir denken auch mal an **Calvin**, der hat gesagt: unser ganzes Heil, mit allem, was dazu gehört, ist allein in Christus beschlossen. (in seinem berühmten Buch: Unterricht in der christlichen Religion) und gleich nochmal, um bei ihm zu bleiben, gehen wir in den **Heidelberger Katechismus**. Der ja auch ganz christozentrisch angelegt ist, und auch beginnt mit der 1. Frage: **Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?** Dass ich mit Leib und Seele im Leben und im Sterben nicht mir, sondern meinem getreuen Heiland Jesus Christus gehöre. Also für die **Reformatoren** stand es felsenfest, dass dieser Christus die umfassende Antwort ist, auf alle Menschheitsfragen.

Sobald wir uns ein wenig in die Bibel eingeübt haben, finden wir überall Spuren zu Christus. Da muss man einfach mal bei **Luther Predigten** lesen, eine Auslegung zu Ps. 45,4.5 da heißt es: schmücke dich herrlich, es möge dir gelingen, in deiner Herrlichkeit. Das kann man natürlich auf alles beziehen, Aber **Luther** bezieht es natürlich auf Christus. Schmücke dich herrlich, jetzt redet er über den Schmuck Christi, das sind so köstliche Gedanken. **Luther**. Darum lasst uns unsere Herzen auftun und unseren Priester Christus in seinem rechten Schmuck anschauen. Vor Augen wirst du keinen Schmuck an ihm finden, denn geschmückt, elend und jämmerlich ist der, der da hängt, das siehst du wohl, aber sieh ihm in das Herz, da wirst du einen solchen Schmuck und Schatz finden, wofür du ihm nimmermehr genug wirst danken können.

Und dann bringt er die eigentlichen Schmuckelemente zum Vorschein.

➤ Denn **zuerst** ist er geschmückt mit dem **großen herrlichen Gehorsam** gegen seinen Vater, dass er ihn recht verehrt, nicht verspeit, vergeifert und gemartert. Das ist alles der Schmuck, den Christus schmückt. Der absolute Gehorsam seinem himmlischen Vater gegenüber.

➤ Der andere Schmuck ist **die große Liebe gegen uns**, dass der Herr seines Lebens und Leidens so wenig sich annimmt und er für uns bittet als Christus.

Und das ist letztlich **das Kennzeichen echter göttlicher Liebe**. Sie sucht nicht das Ihre, sondern sie kümmert sich um andere und Christus ist **Gott in Menschengestalt** und alles, was er ist und hat, gehört uns, weil er gar nichts für sich will, nur alles weitergeben. Das ist wirklich ein Phänomen, dass ich niemals mit meinen Gedanken ausschöpfen kann. Das Gott Liebe ist, und dass Liebe alles weitergibt, gar nichts für sich behält, das ist so was für außerordentlich. Da kann man nicht genug darüber staunen.

Das sind reformatorische Grunderkenntnisse, die uns Christus nahe bringen, als die menschgewordene Liebe Gottes.

Wir wollen als Evangelische natürlich dazu etwas sagen: **Uns genügt Christus. In Christus, sagt Paulus ist die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.** Die Katholiken haben ihre Heiligen und ihre Maria, die sie ja auch nach den jüngsten katholischen Verlautbarungen als Mitwirkende am Heil anerkennen. Das heißt dann so: Indem Maria Christus empfangt, gebiert und nährt, und später dem Vater darstellt und mit ihm am Kreuz sterbenden Sohn liebt, hat sie beim Werk des Erlösers in durchaus einzigartiger Weise in Gehorsam, Glaube, Hoffnung und brennender Liebe mitgewirkt. Mitwirkung, zur Wiederherstellung des übernatürlichen Lebens der Seelen.

Luther sagt dazu: „Wenn ich außer Christus Gott suche – das wäre der Teufel.“

Das kann man als evangelischer Christ überhaupt nicht unterstreichen, diese Hochstilisierung der Maria. Also wir wollen doch auch in unserem evangelischen Kontext, dann auch wirklich die Unterschiede benennen.

2. Christus in der nachreformatorischen Zeit

Aber gehen wir einmal vor unsere eigene Haustüre, im Protestantismus hat es Christus auch nicht leicht. Die einzigartige **Heilsmittlerschaft Christi** wurde doch auch immer wieder bestritten. Es ist ein großes Wunder, dass es noch Gemeinde gibt. Bei so viel Irrtümern, bei soviel Theologenhickhack, dass es Gemeinde Jesus gibt, die sich froh und dankbar zum Abendmahl trifft, und im Gebet sich miteinander und füreinander vereinigt, das ist im wahrsten Sinne wunderbar. Der Protestantismus hat einen tiefen Schlag gekriegt, durch den 30-jährigen Krieg. Vor dem 30-jährigen Krieg, war 90 % Deutschlands evangelisch. Im 17. und 18. Jhd., hoffte man, dass sich das Luthertum durchsetzen würde, hat es aber nicht geschafft. Es hat sich verkrustet, in **Lehrstreitigkeiten**. Was wurde da alles behandelt, dann kam der Pietismus, Christentum besteht nicht nur in Lehrauffassungen, es besteht in einem gelebten Glaubensverhältnis zu Christus. Wie gut, dass wir den Pietismus gekriegt haben, der uns mal wieder den Blick geöffnet hat, für das was Sache ist. Aber ich muss auch dazu sagen, die wesentlichen Anstöße für den Pietismus kamen von Pfarrern. Auch der Pietismus hat es nicht geschafft, die evangelische Kirche und den Protestantismus zu einigen.

Da kamen andere Geister, **Lessing** hat das Schiff der Kirche in ein humanistisches Fahrwasser, auch in ein freimaurerisches Fahrwasser gebracht. Er ist am Ende seines Lebens Freimaurer geworden. Wie wird der Lessing hochgejubelt. In jeder Schule wird doch wenigstens irgendwann mal ‚**Natan der Weise**‘ durchgenommen. Was hat der Mann für einen Einfluss gewonnen. Er ist aber im Grunde eine unglückliche Figur gewesen, der zeitlebens gerungen hat. Er hat wegen seines Vaters Theologie studieren müssen, der dann eine Frau suchte und nicht fand und dann findet er eine und sie stirbt zusammen mit dem Kind vor seinen Augen weg. Der Mann war in so einer tiefen Existenzkrise. Wie kann Gott das zulassen. Wenn damals wirklich ein pietistisch, seelsorgerlicher ausgerichteter Christ dem Lessing beigegeben hätte, wäre die ganze Geistesgeschichte bei uns anders gelaufen. Aber der war alleine, und er hat dann überall anders gesucht, und hat sich schließlich den Freimaurern angenähert und ist selbst Freimaurer geworden und hat dann als letztes Büchlein: „Die Erziehung des Menschengeschlechts“ geschrieben und dann die These vertreten, dass sich die Vernunft sich allmählich immer mehr durchsetzen würde. Und dass die Vernunft das Licht ist, das die Menschheit braucht. Vom Glauben war dann nicht mehr die Rede. Nur noch Vernunft.

Was sagt **Kemmner** über die Vernunft? Damit kannst du alles begründen, alles erklären, alles entschuldigen. Das ist doch nicht die Grundlage, die wir brauchen im Protestantismus. Ja leider hat sich Lessing dann da durchgesetzt in vielerlei Hinsicht.

Und nach dem **2. Weltkrieg**, gab es nochmal eine große Debatte, wie legen wir die Bibel aus und **Bultmann** sagte: Du kannst heute dem **modernen Menschen** nicht mehr zumuten, dass er an Wunder glaubt. Aber wir als reformatorische Christen halten selbstverständlich fest, an Christus, aber wir brauchen doch die Wunder nicht. Nein **Christus** musst du ganz neu verstehen, als Herausforderung an die moderne Menschheit über die Existenz neu nachzudenken. Also ein sehr **philosophisch verblühtes Christentum** entstand und damit auch eine tiefe Skepsis gegenüber dem Wort Gottes. Es gab ein paar Bischöfe Anfang der 50er Jahre, die noch gegenstimmten, z.B. Bischof Haug in Württemberg, der hat noch an alle Pfarrer geschrieben: Geht doch dem Bultmann nicht auf den Leim, der nennt sich reformatorisch, und ist es nicht. Wir haben doch unseren Glauben nicht **losgelöst** vom **biblischen Zeugnis**, was ist denn **ein Glaube ohne Auferstehung**, was ist denn ein **Glaube ohne die Wunder**? Was ist denn ein Glaube ohne den wiederkommenden Herrn, was ist denn ein Glaube ohne die Jungfrauengeburt, was bleibt denn übrig? Das hat ein Bischof 1952/53 zum Ausdruck gebracht.

Wo sind die Bischöfe heute? Da kann man lange suchen, bis man da Leute findet, die hier noch einen Durchblick haben, statt dessen hören wir von früheren **EKD-Ratsvorsitzenden** auf dem **ev. Kirchentag 2011**: Die Religionen müssen sich von dem Gedanken verabschieden, die **Wahrheit allein zu besitzen**. Gott ist immer größer als unsere Wahrheitserkenntnis. Das war eine öffentliche Diskussion, da saß ein Imam, der hat immer freundlich gelächelt und genickt, wenn ein ev. Kirchenfürst solche Thesen verbreitet. Wo ist denn da noch Christus, der von sich sagt: Joh. 14,6 . Also hier haben wir ein ganz verdünntes, philosophisch abgemagertes Christusbild, das letztlich die Person und das Wesen und das biblische Zeugnis von Christus als dem einzigen Weg zu Gott gar nicht mehr festhält. Und viele gehen dem auf den Leim.

Nein, da wollen wir uns doch immer wieder als evangelische Christen auf das volle Christuszeugnis beziehen und im vollen Christuszeugnis bleiben, das uns die Heilige Schrift bringt.

3. Kernaussagen über Jesus Christus.

Ich möchte nun noch **einige Kernaussagen** über Christus zusammenfassen. Sozusagen als Spektrum dessen, was uns dieser Christus wert ist.

Was ich jetzt bringe hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit, denn Christus ist ja der Inbegriff der Weisheit und Erkenntnis. Da kann man nicht einfach so nur 7 Punkte finden, aber in den 7 Punkten bündelt sich doch vieles.

1. Den Christus verehren, als den, **durch den Gott alles erschaffen hat**. Schon dieser eine biblische Gedanke ist vielen Christen abhandengekommen. Sie verdünnen dadurch ihre eigenen Glauben, denn das ist doch wichtig, dass Gott die Welt, auch mich, durch Christus erschaffen hat. Und **Christus kennt mich** auf diese Weise und ich kann zu ihm in ein ganz anderes Verhältnis treten. Jemand, der mich geschaffen hat, der mich kennt, in all meinen Lebenszügen, ist doch mit viel näher, als jemand, der nur für das ewige Leben zuständig ist.

2. Hier beginnt im Grunde schon die Erweiterung unseres Christusbildes: Durch ihn ist alles erschaffen, er ist der Sohn des lebendigen Gottes, der **Präexistente**. Auch hier,

möchte ich mal vermuten, haben viele Christen nicht das volle biblische Christusverständnis. Für sie beginnt Christus mit der **Menschwerdung**. Aber er ist doch der **präexistente Gottessohn**. So sagt es Johannes im Prolog. Er bezeugt, das sehen sie gar nicht, dass er sozusagen mit dem Vater, und der Vater mit ihm eine geistliche Einheit bildeten von Ewigkeit zu Ewigkeit, dass er gar nicht erschaffen ist, dass er gezeugt ist. Das ist ein großer Unterschied, er ist der einzigartig Gezeugte, das ist das biblische Zeugnis. Deswegen ist er derjenige, der uns zum Vater führen kann, weil er den Vater kennt, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das gehört doch zu unserem Christuszeugnis dazu und zu unserem Glauben. Das ist doch wunderbar, dass er nicht nur aus der Ewigkeit, sondern aus dem Vaterherzen kommt, zu uns gekommen ist.

3. Er ist der **Ärmste** in jeglicher Hinsicht, und er ist das **Haupt** der Gemeinde. Er ist das Haupt und wir sind der Leib, das dies zusammen gehört und dann wenn Christus wiederkommt werden wir mit ihm vereinigt. Und wenn er das **Haupt** ist, dann hat er die **Verantwortung** für uns. Und ein Haupt kümmert sich, mit vielen Nervensträngen und Regelmechanismen und Hormonen um seinen Leib. Und das wird auch Christus tun, dass er seine **Gemeinde umhegt und pflegt** und durch die Verwirrungen der Zeit hindurchbringt. Also bei all dem Leiden und den Verunsicherungen der Christenheit in Europa wollen wir doch diesen Blick nicht verlieren und wollen wir auch nicht den Blick auf die globalen Entwicklungen verlieren. Denn so düster, wie es in Europa aussieht, sieht es ja nicht überall aus. Ja, wir haben ein starkes Christentum in Afrika, in China, in Südkorea. Japan ist nach wie vor resistent gegenüber dem Christentum, ganze 1% sind hier Christen, 1% der Japaner sind Christen geworden. Aber in Südkorea ist Erweckung.

Also er ist das Haupt, und er bringt seine Gemeinde durch.

4. In ihm ist die **Fülle**. Wunderbar, ich habe schon zitiert Joh. 10,10 Leben und volle Genüge. Wir wollen uns das auch angewöhnen, dass wir Christus sehr viel zutrauen, alles zutrauen, nicht nur ein bisschen. Er ist die **Fülle** und gibt uns auch die **Fülle**. Nicht zu bescheiden sein, wir dürfen um alles bitten, und 1. Tim 2, für die ganze Welt dürfen wir bitten und beten. Ich kenne doch die 8 Milliarden Menschen nicht, aber ich kann es doch meinem Gott zutrauen, dass er Prediger und Missionare beruft, die dort wirksam werden.

5. Die **Majestät** Jesu nicht aus den Augen verlieren. Pastor H. Kimmner erzählte einmal eine Begebenheit mit einem jüdischen Rabbi und der sagte: „Also euch Christen, euch fehlt etwas ganz Entscheidendes, ihr habt einen viel zu lockeren Umgang mit Gott. Ihr seht Gott als so einen guten Kumpel an, es fehlt euch der **heilige Abstand**.“ Ja das kann man wiederum vom Judentum lernen, das fehlt vielen. Wenn ich so manche Gottesdienste miterleben, das sind nur noch Gemeindeversammlungen, Unterhaltungsshows im frommen Gewand. Die **göttliche Majestät** tritt uns entgegen, wenn sich die Gemeinde unter seinem Wort versammelt. Da ist es nicht der Prediger, der da predigt. Christus predigt, Christus predigt und ich hoffe, dass Christus hier vorangeht. Das ist doch unsere Voraussetzung. Sonst von Menschen brauchen wir doch nichts anzunehmen, da brauchen wir nichts zu lernen aber von Christus.

6. Dann wollen wir wieder seinen **Triumph** wieder ernst nehmen. Wer den Ps. 2 kennt, da ist vom Zerschmettern die Rede. Christus ist nicht nur der Heiland, der die seinen ins Heil und ans Ziel bringt, er ist auch derjenige, der eines Tages sagt: **Es ist zu spät**. Und dann geht die Himmelstür auf und dann werden seine Feinde zerschmettert. Und wer die Offenbarung kennt, der weiß, wie das dann furchtbar sein kann, wie das Blut fließt, die Menschenmassen, die Heere, die dem falschen Christus dann ja sammeln wird, gegen Christus, wie die zerschmettert werden. Das ist schlimm. Da gibt es einmal einen riesigen Triumph. Da gibt es keine Atombomben, die hat Christus gar nicht nötig. Da geht

ein Schwert aus einem Munde und dann sind sie alle weg, in sekundenschnelle. Da gibt es einen großen Triumph, den Christus aufrichten wird gegenüber allen seinen Feinden.

7. Die **göttliche Kraft** immer wieder hervorheben, die uns in Christus begegnet. Er wird mit jeder Situation fertig, er ist unüberwindlich. Das sind nur einige kleine Aspekte dieses umfassenden Christuszeugnisses. Es lohnt sich darüber nachzudenken.

8. Dann schließe ich ab mit dem **3-fachen Amt Christi**. Das haben die Glaubensväter immer wieder auf den Leuchter gestellt. Dieser Christus hat ein 3-faches Amt: Er ist **Prophet**, er ist **Priester** und er ist **König**. Und in diesem 3-fachen Amt, ist er unablässig tätig. Ein Prophet ist er gewesen in menschlicher Gestalt in seinen irdischen Tagen und das macht er jetzt als erhöhter Herr genau so. Das wollen wir bitte festhalten. Dass **Christus der Prediger** ist, er geht durch die Jahrhunderte, durch die Zeiten und durch die Räume und richtet sein Wort aus und beglaubigt Menschen in aller Schwachheit.

Ob da einer Theologie studiert hat oder nicht, ob einer noch in persönlichen Irrtümern gefangen ist oder nicht. Christus tritt ein in das bisschen, was da nun ein Mensch zu sagen hat und rührt Menschenherzen an. Das ist unbegreiflich.

z.B. **Ludwig Hofacker**, der berühmte Erweckungsprediger aus Württemberg, der war ein kranker Mann, und die Leute sind gekommen, um ihn predigen zu hören. Die haben alle Leitern mitgebracht und außen an die Kirchenmauer gelehnt und die Ohren gespitzt und um etwas mitzukriegen.

Dann der **Priester**. Christus ist der Priester, der Hohepriester. Ein Priester, ein Pontifex, ein Brückenbauer, der baut die Brücke immer wieder zwischen der Not der Welt und der Welt Gottes, dem Segen Gottes. Er zieht die Not der Welt vor das Herz Gottes, und er holt den Segen herunter in diese arme Welt. Deswegen sind wir ja auch Priester. Durch Christus sind wir auch Priester, das ist unsere Aufgabe, ich hoffe, dass jeder eine Fürbittenliste hat, das wir die Not der Welt immer wieder zum Herzen Gottes, zu Christus hinziehen und den Segen herunter in unsere Verwandtschaft, in unsere arme, dunkle Welt, die Chr. nicht kennt herunterziehen.

Und dann als **König**. Und da heißt es, der König war immer Priester. Und er kommt zunächst zum Gericht. Christus wird ein 4-faches Gericht vollziehen, wenn er wiederkommt:

1. gegen die antichristlichen Heere
2. gegen den falschen Propheten und den falschen Christus
3. Das Gericht über die Toten,
4. über Satan.

Das ist das Zeugnis von Offb. 20 und wenn das abgeschlossen ist, dann kommt die neue Erde und der neue Himmel und dann wird er seine Königsherrschaft antreten, seine unbeschränkte und unbegrenzte Königsherrschaft über die neue Menschheit.

Also Christus wird dann unbeschränkt regieren und die Menschheit ist vom Satan befreit und es werden wunderbare Verhältnisse sein. Das kann ich mir überhaupt nicht vorstellen. Eine Welt ohne Teufel kann ich mir nicht vorstellen, denn er macht alles wieder kaputt. Wir werden dann in einer erlösten Leiblichkeit sein und die Größe Gottes bestaunen. Hoffentlich sind wir da alle dabei. Amen